

0:03

KOMMENTAR

Am 11. März 2011 verursachte ein starkes Erdbeben im Norden Japans einen Tsunami, der eine 320 Kilometer lange Spur der Verwüstung hinterließ.

0:16

Aber Erdbeben und Tsunami lösten noch eine weitere Katastrophe aus: Sie setzten das Kühlsystem im Atomkraftwerk Fukushima Daiichi außer Kraft.

00:29

MANAMI

Oma und Mama sagten, dass das Atomkraftwerk explodiert ist, und dann sind wir ins Haus gegangen.

Zuerst wusste ich gar nicht, was los ist.

TITEL

00:59

KOMMENTAR

Bei der Explosion mehrerer Reaktorgebäude wurden große Mengen radioaktiven Staubs frei und verteilten sich vor allem über die Provinz Fukushima. Auch in den folgenden Monaten entwich noch Radioaktivität aus dem Kraftwerk.

01:16

6 Stunden nach der ersten Explosion erließ die japanische Regierung einen Evakuierungsbefehl für alle, die in einem Radius von 20 Kilometern um das Atomkraftwerk lebten. In den nächsten zwei Tagen verließen um die 80 000 Menschen ihre Wohnungen.

01:36

MUTSUMI

Am nächsten Tag haben sie unsere Radioaktivität gemessen.

Weil sie bei mir ein wenig hoch war, musste ich in einem Zelt duschen, und alles, was ich an hatte, wurde weggeschmissen.

Sie haben mir meine Haare und mein Gesicht geschrubbt und haben meine Anziehsachen und meine Schuhe weggeschmissen.

Ich hing sehr an meinen Sachen, deswegen war ich traurig.

02:07

KOMMENTAR

Wegen der erhöhten Radioaktivität blieben die evakuierten Städte von der Außenwelt abgeriegelt.

02:15

RIKKU

Einmal, als wir noch evakuiert waren, haben wir ein Feuer gemacht. Mein Vater hat mir erklärt, dass so wie der Rauch vom Feuer auch die Radioaktivität durch den Wind her- oder weggeweht wird.

02:32

KOMMENTAR

Die radioaktive Verseuchung endet nicht an der Grenze zum Sperrgebiet. Sie zieht sich über die gesamte Fukushima-Region. Die Folge sind Geisterstädte in einem Umkreis von 50 Kilometern.

02:47

Viele Familien mit Kindern flohen in weit entfernte Gegenden Japans. Aber andere Familien konnten oder wollten nicht so weit von ihrer Heimat wegziehen. Viele von ihnen leben nun am Rand der Sperrzone in Minamisoma. Die Kinder wurden von den dortigen Schulen aufgenommen.

03:08

KOMMENTAR

Sie warten darauf, dass die zuständigen Stellen entscheiden, ob sie nach Hause zurückkehren dürfen.

Der Atom-Gau hat sie nicht nur aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen, sondern ihnen auch ihr soziales Umfeld und ihre Freunde genommen.

In der Zwischenzeit müssen sie sich an die seltsame neue Welt und an ein Leben mit der Radioaktivität gewöhnen.

03:44

KOMMENTAR

In den Schulen wird regelmäßig die Strahlenbelastung gemessen. Sie ändert sich ständig – je nach Windrichtung.

03:55

RIKKU -

Kinder sind klein und daher näher am Boden, und weil es am Boden wegen des Regens radioaktive „Hotspots“ gibt, und weil Kinder eben näher am Boden und näher an den Dingen dort sind, werden sie auch schneller verstrahlt, glaube ich. Als ich mit meinem Vater im Bad war, hat er mir erklärt, dass wenn man radioaktiv verstrahlt wird, man Krebs kriegen kann und schrecklich leidet. Und dass man schließlich stirbt. Deswegen muss ich aufpassen.

04:34

KOMMENTAR

Als Teil eines Langzeitexperiments trägt jedes Kind ein Dosimeter, das die aufgenommene Strahlenmenge aufzeichnet.

04:44

MANAMI

Wahrscheinlich tragen wir das nur in Fukushima, es ist so ein Glasanhänger.

04:55

KOMMENTAR

Die Schüler können die Werte allerdings nicht selbst ablesen.

05:00

MUTSUMI

Wenn man es hier oben trägt, piekst die Naht ein bisschen.
Wenn ich nur kurze Sachen, kurze Oberteile oder eine Weste an habe, trage ich es deswegen nicht um den Hals, sondern lieber hier an der Seite.
Es ist wie ein Talisman.

05:36

KOMMENTAR

Das frühere Zuhause der 10jährigen Ayaka liegt im Sperrgebiet. Es wurde vom Tsunami bis auf die Grundmauern zerstört. Ihr Großvater ist immer noch verschollen.

05:51

KOMMENTAR

An den Wochenenden darf Ayaka draußen spielen - nachdem ihr Vater die Radioaktivität gemessen hat.

AYAKA / VATER

0, 7... (Ayaka)

Es sind ungefähr 0, 8. (Vater)

0, 7... Es sind 0, 7. (Ayaka)

0,7 oder 0, 8. (Vater)

06:12

KOMMENTAR

Die Radioaktivität in Ayakas Straße ist 15 bis 20 mal so hoch wie vor dem Atomunfall.
Ayakas Vater passt auf, dass Ayaka und er stärker belastete Orte nach Möglichkeit meiden.

06:29

VATER HITOSHI

Rund um Wasserstellen und im Gras sind die Werte hoch. Deswegen spielen wir möglichst hier auf dem Asphalt.

VATER HITOSHI

Aber auch da darf sie nur kurze Zeit spielen.

AYAKA

Wenn ich da drüben hingehe, würde er bestimmt schimpfen.
Weil dort viele Bäume sind, und die Radioaktivität sicher
hoch ist.

06:53

KOMMENTAR

Höchstens dreißig Minuten darf Ayaka draußen bleiben.

06:57

AYAKA

Alle in unserer Familie haben totale Angst.
Ich habe auch Angst vor der Radioaktivität. Das ganze Leben macht mir Angst.
Das ist mein Tagebuch.
Ich wollte unbedingt schreiben.
Ich wollte unbedingt schreiben, und da hat Papa es mir gekauft.
Wenn ich Sorgen habe, mag ich es, darüber zu schreiben und anderen davon zu
berichten.
Ich hatte nicht den Mut, darüber zu sprechen.

07:43

KOMMENTAR

In Minamisoma am Rand der Sperrzone werden Schulhöfe und Spielplätze
dekontaminiert: 5 Zentimeter radioaktiv verseuchte Erde werden abgetragen und in
flachen Gruben auf dem Gelände vergraben. Danach wird unverseuchter Sand
aufgeschüttet.

08:12

In dieses Haus direkt am Eingang zur Sperrzone ist die 10-jährige Saki mit ihrer
Mutter gezogen. Von ihrem Fenster aus schaut sie oft hinüber.

08:25

SAKI

Ich kann da drüben die roten Lichter blinken sehen.
Wegen der Strahlen ist es gefährlich, das Gebiet zu
betreten. Deswegen stehen sie da Wache, damit die Leute nicht reingehen.

08:50

KOMMENTAR

Sakis Heimatort liegt im Sperrgebiet

08:55

SAKI

Nachts sehe ich die Lichter besonders gut, und dann stehe ich da und denke: „Ich
möchte nach Hause.“

SAKI

Meine Mutter ist nach Odaka in die 20 km-Zone gefahren.
Ich möchte auch dahin. Ich würde gern sehen, was mit unserem Haus ist, und wie
die Gegend und die Stadt aussieht.

09:28

KOMMENTAR

Seit dem Atomunfall durften die Evakuierten aus dem Fukushima-Sperrgebiet
wenige Male kurz in ihre Häuser zurück. Die Besuche sind auf vier Stunden
begrenzt

09:40

KIRIKO (MUTTER)

Das ist die Turnhalle, dort ist die Odaka-Schule.
Und hier ist der Eingang für die Kinder.

09:59

SAKI

Da ist doch der Bach.
Da sind wir immer rüber gesprungen.
Dieses Jahr werden wir bestimmt nicht mehr zurück können.
Im Fernsehen sagen sie, dass es zwanzig Jahre dauern wird.

Aber das glauben wir alle nicht.
Wir beten sehr, dass wir bald zurückkehren können.

- 10:28** **KOMMENTAR**
Für die Familien aus der Sperrzone, die nicht bei Verwandten oder in frei gewordenen Häusern unterkamen, wurden provisorische Wohnungen gebaut – wie diese hier auf einem Baseball-Platz.
- 10:46** **MUTSUMI**
„Provisorisch“ bedeutet, dass alle die Häuser eins neben dem anderen bauen, und dass alle als Nachbarn zusammen wohnen.
- 11:02** **KOMMENTAR**
In zwei Räumen wohnen die siebenjährige Mutsumi und ihre Schwestern Megumi und Manami.
- 11:10** **MANAMI**
Unser früheres Haus war ziemlich groß und hatte zwei Stockwerke.
Das provisorische Haus ist ein bisschen klein und hat keine obere Etage.
Wenn wir laut sind, können uns die anderen hören.
Deswegen sagt meine Mutter immer, dass wir leise sein sollen.
- 11:42** **KOMMENTAR**
Manami macht sich Gedanken über die gesundheitlichen Auswirkungen der Strahlung.
- KUMIKO (MUTTER)**
„Mama, kann ich Kinder kriegen?
Wie viele Kinder werde ich bekommen?“,
fragt sie mich in letzter Zeit manchmal.
Sie weiß, dass die Strahlung für ihren Körper gefährlich sein kann, und dass sie vielleicht keine Kinder kriegen kann und daher möglicherweise mal nicht den Mann heiraten kann, den sie liebt.
- 12:09** **KOMMENTAR**
Die 80 000 Menschen aus der Sperrzone wissen nicht, ob sie je wieder nach Hause können.
- 12:15** **AYAKA**
Ich glaube, dass es mehr als 30 Jahre dauern wird.
Die Radioaktivität erstreckt sich auf ein so großes Gebiet und wird auch nicht so schnell verschwinden.
Auch wenn sie alles Mögliche sauber machen, wird man die Strahlen nicht so bald los.
Die Radioaktivität wird nicht so schnell verschwinden.
- 12:34** **Hitoshi**
Natürlich mache ich mir Sorgen, ob es gut ist, wenn sie hier wohnt, bis sie erwachsen ist.
Es gibt so viele Meinungen, und ich weiß nicht, wem ich glauben soll.
Ich muss selbst entscheiden, damit ich es später nicht bereue. Deswegen habe ich beschlossen, aus Fukushima wegzuziehen.
- 14:27** **AYAKA**
Ich möchte über Radioaktivität forschen.
Wir haben das ja erlebt, und ich möchte dafür sorgen, dass es nicht wieder passiert. Ich möchte Medizin und Sprays dagegen entwickeln, damit die Kinder, die in Zukunft geboren werden, sicher sein können.

Deswegen möchte ich Forscherin für Radioaktivität werden.

11:18

MUTSUMI

Die Menschen, denen all das passiert ist, tun mir leid.
Sie haben ein schweres Schicksal,
deswegen möchte ich ihnen helfen.

15:09

RIKKU

Ich träume davon, wenn ich groß bin, Dinge zu erfinden, die sicher sind.
Ich möchte über die Sicherheit der Menschen nachdenken.